

Fürstin Elisabeth öffnet ihr privates Fotoalbum - Hochzeit in Stuttgart mit Fürst Max Willibald (†) - Flitterwochen auf Mauritius



Manfred Konnes (r.), der ehemalige Bürgermeister von Bad Waldsee, begrüßt das Fürstenpaar per Mikro.



Fürstin Elisabeth und Fürst Max Willibald heiraten am 30. November 1991 standesamtlich in Stuttgart-Degerloch.



Graf Ferdinand verkleidet sich bei einer Feier als Sultan.



Das Fürstenpaar (r.) begleitet Prof. Ferdinand Eisenberger (M.) zur Jagd - einen ihrer Trauzeugen.



Prinzessin Wittgenstein (l.) ist zu Gast.



Ein lieber Freund: Dr. Kurt Wessing (M.).



Gräfin Christiane Ballestrem gehört zu den Trauzeugen.



Graf Schönburg-Glauchau (l.), Franz von Schrottenberg (r.).



Die Hochzeitsreise führt 1992 nach Mauritius & Nairobi.



Fürst Max angelt einen Barracuda vor Mauritius.



Das Fürstenpaar feiert mit Jägern in Rohrmoos.



Schloss Wolfegg im Zeitraffer

WOLFEGG - Fürstin Elisabeth hat nach ihrer Hochzeit mit Fürst Max Willibald von 1991 bis 1999 im Schloss Wolfegg gelebt. Es ist der Stammsitz des Adelshauses Waldburg-Wolfegg, in dessen Besitz es sich befindet. Die äußere Form geht auf Truchsess Jakob II. von Waldburg (1546-1589) und seine Gemahlin Johanna zurück, die Ende des 16. Jahrhunderts ein Renaissance-Schloss errichten ließen. Besonders sehenswert ist der mit 24 Holzskulpturen ausgestattete Rittersaal. Aktuell wird Schloss Wolfegg von Fürst Johannes und dessen Familie bewohnt.

roh/Foto: sz

800 Jahre Geschichte Haus Waldburg

Das Haus Waldburg ist ein hochadliges schwäbisches Adelsgeschlecht. Die Stammburg des ursprünglich welfisch-staufischen Ministerialgeschlechts, das seit Mitte des 12. Jahrhunderts urkundlich belegt ist, ist die Waldburg auf der Gemarkung Waldburg im Landkreis Ravensburg.

REGION - Im Jahr 1429 fand die Teilung des Hausbesitzes in drei Linien statt: Die Sonnenbergische Linie um Eberhard I., die Jakobinische Linie um Jakob von Waldburg-Trauchburg und die Gregorische Linie, die sich 1595 in die Linien Zeil (heute noch bestehend als Waldburg zu Zeil und Trauchburg) und Wolfegg teilte (heute Waldburg-Wolfegg und Waldsee).

Die Linie der Fürsten zu Waldburg-Wolfegg und Waldsee geht zurück auf Graf Joseph Anton (1791-1833), der als Reichsfürst eingesetzt war. Auf ihn folgten sieben Fürsten. Chef der Familie ist seit 1998 Fürst Johannes von Waldburg-Wolfegg und Waldsee, der älteste Sohn des verstorbenen Fürsten Max Willibald.

Quelle: wikipedia.de



Fürstin Elisabeth zeigt ein Gemälde des 1998 verstorbenen Fürsten Max Willibald, das in ihrem Salon hängt. „Dieses Bild offenbart seine Seele“, sagt Fürstin Elisabeth. Der Künstler Manfred Scharpf hat das Portrait 1988 erstellt. Foto: R. Halle



„Ich bekomme Zugriff auf das Bewusstsein“

Fürstin Elisabeth hält Seminare

Fürstin Elisabeth arbeitet nebenher u.a. als Transformations-Coach. Sie gibt Seminare, führt Einzelgespräche und hilft ca. 100 Personen pro Jahr.

Die Fürstin beherrscht auch 32 Handgriffe, mit denen sie Blockaden lösen kann. Wer an einem Kurs teilnehmen möchte, kann sich bei Fürstin Elisabeth melden: Telefon 07524/914390, E-Mail: elisabethwaldburg@web.de, Homepage: www.transformation-waldburg-wolfegg.de

Bürgerinitiative für das Krankenhaus

VON ROBIN HALLE

BAD WALDSEE - Die Sitzungen stehen unter dem Motto 'Werde, wer Du bist' und finden im Privathaus der Fürstin statt: „Jeder Mensch hat als Kind eine Art Überlebensstrategie entwickelt“, sagt Fürstin Elisabeth. Und weiter: „Ich erfahre in den Gesprächen, ob jemand eher ein Anpassungskind war, ein Rebell, ein Clown oder ein Perfektionist. Ich bekomme Zugriff auf das Unterbewusstsein und lasse Gefühle zu: Angst, Wut, Eifersucht, Trauer. Dabei fließen schon mal Tränen, aber die Teilnehmer erkennen, wer sie wirklich sind - und leben danach viel freier.“

Nebenbei ist Fürstin Elisabeth seit Jahren auch ehrenamtlich engagiert. Sie kämpft mit ihrer Bürgerinitiative für den Erhalt des Waldseer Krankenhauses.

„Das ist mir eine Herzensangelegenheit“, sagt sie. Sie hat lange Zeit Lebensmittel zu den Flüchtlingen in der Dachstraße gebracht. „Eine Selbstverständlichkeit“, so die Fürstin. Sie fungiert auch als Mediatorin bei Schlichtungsgesprächen. Zuvor hatte sie fast zwei Jahrzehnte die Stiftung „Jugend Dritte Welt“ geleitet und Spendengelder gesammelt.

Hausbesuch bei Fürstin Elisabeth zu Waldburg-Wolfegg und Waldsee

Viele Bilder erinnern an Fürst Max Willibald - „Er küsste meine Hände“

Wie leben, lieben und arbeiten die Grafen, Fürsten und Freiherren in unserer Region? Diesen Fragen geht der Südfinder in der neuen Serie „Adel in Baden-Württemberg“ auf den Grund. Für das erste Portrait empfängt uns Fürstin Elisabeth zu Hause in Bad Waldsee, die Witwe des 1998 verstorbenen Fürsten Max Willibald zu Waldburg-Wolfegg und Waldsee.

Max Willibald zwar den Titel Fürstin“, sagt sie, „aber ich habe mein Wesen nie verändert.“

Die 67-jährige Fürstin blickt auf ein bewegtes Leben zurück. Ihr Vater Dr. Georg von Mérey war Gesandter der ungarischen Regierung im auswärtigen Amt. Die Familie musste 1948 nach Bern übersiedeln und mehrfach umziehen. Als Kind und Jugendliche besuchte die Fürstin mehrere Privat- und Ordenschulen in der Schweiz, bzw. ein Internat in Bregenz, bevor sie eine Ausbildung zur Krankenschwester in Zürich begann.

Trotz ihrer adligen Herkunft hat die Fürstin ihr Geld meist selbst verdient: als Krankenschwester, Bankangestellte, Schülerbetreuerin oder Städtebau-Hostess, bis sie 1972 den Geschäftsmann Maximilian Freiherr von Wiedersperg heiratete und fünf Kinder bekam. „Die Erziehung unserer Kinder war geprägt vom Beispiel meiner Eltern“, erinnert sich Fürstin Elisabeth, „ich habe z.B. nie gesagt: ‚Man tut das nicht‘, sondern immer ‚wir tun das nicht‘, und Gründe genannt.“

Nach zahlreichen Umzügen scheiterte die Ehe - und der 25 Jahre ältere Fürst Max Willibald verliebte sich sukzessive in die damalige Freifrau Elisabeth. Er

war nach dem Tod seiner ersten Frau Ida 1987 seit vier Jahren Witwer. „Wir kannten uns von vielen Veranstaltungen“, erinnert sich Fürstin Elisabeth, „der Fürst hatte die Lourdes-Züge mit seiner Frau Ida aufgebaut, ich war Krankenschwester - wir

wie es ist“, sagt die Fürstin heute, „und es ist gut so, wie es ist.“ Max Willibald, den sie immer noch „mein Fürst“ nennt, war die Liebe ihres Lebens. Max Willibald starb am 5.9.1998. „Er verabschiedete sich von mir, küsste meine Hände und sagte,

„Mein Blut ist nicht blau, sondern rot.“

Fürstin Elisabeth bleibt geerdet, trotz ihres Adelstitels - das Foto entstand 1993.

seine Zeit sei gekommen“, erinnert sich die Fürstin. „Seine letzten Worte lauteten: Ich liebe Sie so sehr.“

Schloss Wolfegg wurde zwei Jahre nach der Hochzeit an Fürst Johannes übergeben, den Sohn von Max - doch ihre Lebensfreude kehrte nach wenigen Jahren zurück. Fürstin Elisabeth engagiert sich in Ehrenämtern, sie frönt ihren Hobbies - Konzerte, Oper, Natur - und ihr Herz geht auf, wenn alle Kinder mit ihren acht Enkeln zu Besuch kommen. „Ich habe eine tolle Familie“, sagt sie, „voriges Wochenende haben 22 Leute bei mir geschlafen.“ Der adlige Nachwuchs lag teilweise auf Isomatten - ganz weltlich also...



Der Salzburger Künstler Dr. Alois Walcher hat diese Büste von Fürst Max Willibald im Jahr 2014 angefertigt.



Fürstin Elisabeth im Gespräch mit Chefredakteur Halle.



Fürstin Elisabeth im Gespräch mit Chefredakteur Halle.